Gaby Plachy März 2015





Einleitung

Formen der Binnendifferenzierung

- 1. Die einzelne Stunde
- 2. Der Wochenplan

Elemente des Deutschunterrichts in Klasse 1-3

Der Lernweg

- 1. Organisation
- 2. Differenzierung
- 3. Lernweg "Lesen" (Kl. 1-3)
 - 3.1. Handlungsrahmen
 - 3.2. Teilkompetenzen und Materialien
 - 3.3. Lernpässe

Theoretischer Exkurs

Stolpersteine



Einleitung

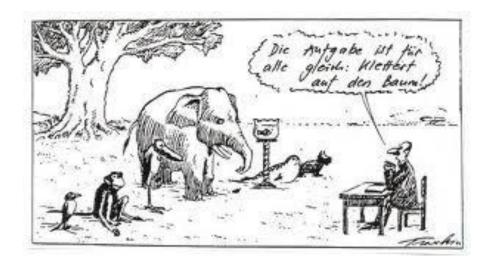
Lernen ist ein aktiver und individueller Prozess. Daher ist es unabdingbar, Unterricht so zu gestalten, dass er den Lernausgangslagen der Schüler durch unterschiedliche Lernangebote gerecht wird. Dieses gilt umso mehr in den ersten Jahren des Lernens. Eine zunehmende Heterogenität erhöht den Anspruch des individuellen Lernens, erschwert die Umsetzung jedoch gleichzeitig.

Wir haben die Heterogenität durch die Organisation altersgemischter Gruppen bewusst vergrößert. Durch eine größere Vielfalt an Wissen, Fragen und Antworten profitieren die einzelnen Schüler und produzieren vielfältige Lernergebnisse. Brüche durch das zeitgleiche Aufrücken in die nächsthöhere Klassenstufen werden vermieden. Fließende Übergänge und das Verweilen innerhalb derselben Lerngruppe (4 statt 3 Jahre) verhindern das Entstehen von Lücken, die später nicht mehr geschlossen werden. Personale und soziale Benachteiligungen werden kompensiert.

Lernwege als ein Teil unserer Unterrichtsorganisation unterstützen Schülerinnen und Schülern dabei, ihre Stärken zu erkennen und ihre Selbstkompetenz zu erweitern. Das kooperative Lernen ist eine wesentliche Voraussetzung und wird besonders durch die Jahrgangsmischung ermöglicht.

Die Methode eines Lernwegs, der den Stoff von drei Schuljahren umfasst, beinhaltet ergänzende Hilfen für lernschwache Kinder ebenso wie besondere Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten für besonders leistungsstarke Kinder.

Unterforderung und Überforderung sind somit praktisch ausgeschlossen.



Formen der Binnendifferenzierung

1. Die einzelne Stunde

In Form des "Gleitenden Übergangs" handelt es sich hier um das klassische Verfahren für eine Differenzierung nach Umfang und Lerntempo. Es gewöhnt Schüler an selbstständiges und eigenverantwortliches Verfahren. Die Aufgaben werden in Basisund Erweiterungsaufgaben () aufgeteilt. Die Reihenfolge der Aufgaben ist (anders als bei einem Lernbuffet) zwingend: jeder arbeitet von vorn nach hinten, der Schwierigkeitsgrad und die Komplexität steigern sich. Eine vorgesehene Selbstkontrolle verschafft den Schülern ein schnelles Feedback und steigert damit die Lernmotivation.

- 1. Bearbeite das Arbeitsblatt "xy"
- 2. Kontrolliere deine Ergebnisse (das Kontrollblatt hängt an der Rückseite der Tafel)
- 3. Bearbeite im Buch S. 20 Nr. 1 und 2! Suche Dir dafür einen Partner!

M

Arbeitet allein oder zu mehreren an einem "Kuckucksei" für unsere Knobelkiste!

2. Der Wochenplan

Der Wochenplan beinhaltet den geplanten Stoff der ganzen Woche. Auch hier wird nach Tempo und Umfang differenziert. Auch hier handelt es sich im günstigsten Fallsofern es sich nicht um eine vordergründige "Arbeitsblattpädagogik" handelt –um die Elemente "Selbststeuerung", "entdeckendes Lernen", "offenen Unterricht" und selbstverständlich "innere Differenzierung". Nach Erledigung der Basisaufgaben werden zusätzliche Angebote zur Verfügung gestellt, die im Rahmen der sog. Freiarbeit selbst ausgewählt werden können. Dabei kann es sich um abwechslungsreiche und ansprechende Differenzierungsmaterialien handeln. Auch können die Materialien von den Schülern selbst ausgewählt werden.

Zu Beginn der nächsten Woche erfolgt dann der nächste Wochenplan.

Unsere Erfahrungen mit der Wochenplanarbeit zeigten, dass die langsamen und lernschwachen Kinder weiterhin große Mühe hatten, das Fundamentum zu erledigen. Nur die guten und schnellen Kinder kamen in den Genuss der Freiarbeitsmaterialien. Wir Lehrer unternahmen den ausweglosen Versuch, die Menge für eine Woche passend für alle zu machen und tappten damit immer wieder in dieselbe Falle: wir orientierten uns am Mittelmaß der Gruppe.

Für die Kinder war das wöchentliche Einerlei nicht motivierend, es lohnte sich nicht, sich zu beeilen.



Für die Lehrer bedeutete der Wochenplan ein Wochenende mit Korrekturen und neuer Planung.

Selbstverständlich ist es auch möglich, im Rahmen der Wochenplanarbeit ein offenes Angebot an Aufgaben zu präsentieren, um die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schüler zu fördern. Dieses setzt jedoch zahlreiche Lernmaterialien und eine komplexe Struktur individualisierter Aufgabenstellungen voraus, die jede Woche neu geplant, sortiert und umgeräumt werden müssten.

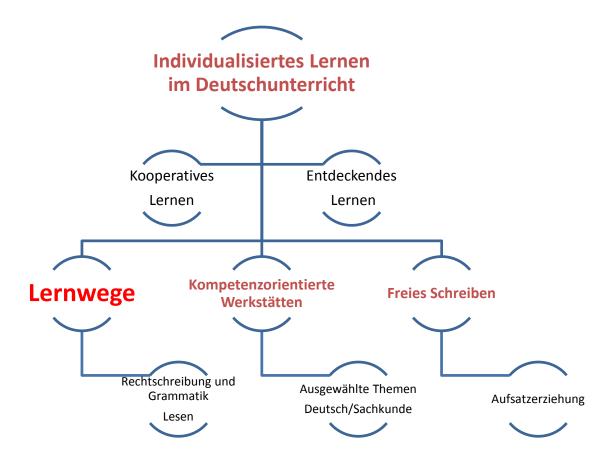
Dieses erwies sich bei uns nach längerer Handhabung als unrealistisch und stellte eine Überforderung der Lehrer dar, die selbst durch arbeitsteiliges Vorgehen im Team nicht zu bewältigen war.

Spätestens durch die wachsende Heterogenität durch die Altersmischung mussten neue Wege beschritten werden.

Die Bereicherung in allen Unterrichtssituationen durch komplexes Wissen- und damit auch Fragen und Antworten der Schüler- machte ein weiteres Nachdenken hinsichtlich der Methodik notwendig.

Der Lernweg beinhaltet viele Vorteile gegenüber den genannten Methoden. Er wird in den Fächern Deutsch und Mathematik praktiziert und **stellt nur einen Teilbereich der Arbeit in diesen Fächern** dar.

Elemente des Deutschunterrichts in Kl. 1-3



Neben selbstverständlich auch frontalen und lehrerzentrierten Phasen spielt der individualisierte Unterricht an unserer Schule eine wesentliche Rolle.

Da die Unterrichtsform nicht losgelöst von anderen Faktoren wirksam werden kann, sind folgende Indikatoren innerhalb des Ganzen unabdinglich:

- Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes
- Eine von positiven Erwartungen, Empathie und Respekt getragene Lehrer-Schüler-Beziehung
- Rhythmisierung
- Selbst gesteuertes Lernen
- Entdeckendes Lernen
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Förderung der Sozialkompetenz
- Teamarbeit/ unterschiedliche Sozialformen
- Feedbackkultur und Selbsteinschätzung
- Effektivität

In unseren sog. "kompetenzorientierten Werkstätten" handelt es sich um Stationenarbeit im Sinne eines offenen Unterrichts. Die Themen sind aus den Fächern Deutsch und Sachkunde (z.B. gestern-heute-morgen, Gedichte, Winterschlaf, Märchen, Tiere und Umwelt etc). Auch eine Verknüpfung mit dem Fach Mathematik (Zeit, Geld, Geometrie...) findet statt.

Das projektorientierte Arbeiten an einem Thema sollte jedoch mehr sein als nur die Wahl zwischen verschiedenen (vom Lehrer ausgesuchten) Aufgaben. Daher arbeiten wir seit einiger Zeit daran, dass die Kinder ihre Lernprozesse zunehmend selbst steuern. Das heißt, dass die Kinder innerhalb eines Werkstattthemas sich bewusst damit beschäftigen, was ihre Lernvorhaben sind und welche Lernfortschritte sie machen. Bisher konnten sie nur zwischen den Aufgabenformaten und dem Schwierigkeitsgrad auswählen. Jetzt liegt die Entscheidung stärker auf den Fähigkeiten, die sie innerhalb des Themas erwerben können. Mithilfe eines Kompetenzrasters bekommen die Kinder einen Überblick über die zu erwerbenden Kompetenzen innerhalb der Werkstatt und gleichzeitig eine Hilfe zur Selbsteinschätzung. Sie orientieren ihre Lerninteressen stärker an den Anforderungen des Kompetenzrasters und weniger an einzelnen Materialien. Sie bestimmen ihre Schwerpunkte selbst und bearbeiten ihre ausgewählten Fragestellungen mithilfe von Sachtexten und Internetrecherchen, um ihr Wissen abschließend der Klasse zu präsentieren. Die Kinder fühlen sich zunehmend als Handelnde beim Lernen.

Im Sinne des Erlangens von Schlüsselkompetenzen wird dem Festigen des Erlernten und dem Präsentieren der Arbeitsergebnisse vor der Klasse besondere Bedeutung beigemessen. Elemente des Methodenunterrichts nach Klippert (Erstellen eines Spickzettels, Doppelkreis u.a.) werden regelmäßig angewendet und sind fester Bestandteil der Werkstattarbeit.

Der Lehrer gerät –ebenso wie bei den Lernwegen- in die Rolle des Beraters und Lernbegleiters.

Die Werkstätten werden in den Teams arbeitsteilig vorbereitet, dreijährige Curricula bilden die Grundlage der Arbeit.

Der Lernweg

Die Arbeit mit den Lernwegen ist die Fortsetzung der Wochenplanarbeit, in unserem Falle in jahrgangsgemischt organisierten Gruppen (Kl. 1-3 und Kl. 4-6). Wir wenden den Lernweg in den Fächern Deutsch (LW Lesen und LW Rechtschreibung und Grammatik) und Mathematik an, in den Sachfächern wird ausschließlich in Werkstätten gearbeitet.

Die Inhalte des Rahmenplans für drei Jahrgangsstufen werden in Kompetenzen (=Strecken) aufgeteilt, in Teilkompetenzen aufgeschlüsselt und mit den entsprechenden Materialien versehen. Dabei ist abwechslungsreiches Differenzierungsmateriel ein Garant für motiviertes Lernen.

Die einzelnen Abschnitte des Lernweges sind in der festgelegten Reihenfolge zu bearbeiten (anders als beim Stationenlernen) und ermöglichen so den Aufbau eines komplexen Lerninhalts vom Leichten zum Schwierigen. In die Verantwortlichkeit des Schülers rückt dabei zunehmend die Entscheidung für unterschiedliche Niveaustufen desselben Themas bzw. desselben Materials. Die wachsende Eigenverantwortung, das Setzen eigener Schwerpunkte und die damit verbundenen Ergebnisse steigern die Motivation.

An einigen Stellen innerhalb des Lernweges gibt es die (gekennzeichnete Möglichkeit) sich zwischen mehreren Materialien zu entscheiden. Die Möglichkeit zu überspringen gibt es in Absprache mit dem Lehrer ebenso wie zusätzliches –nicht im Lernwegregal enthaltenes-Fördermaterial.

Der Lehrer als Lernberater hat durch das zunehmend selbstständige Handeln der Kinder viel Zeit für individuelle Hilfen. Das durch die Organisation der Jahrgangsmischung jährlich wiederkehrende Handeln des Pädagogenteams (die Kinder rotieren, die Pädagogen bleiben) "schärft" den Blick für einzelne Schüler und steigert die diagnostischen Fähigkeiten

1. Organisation

Um den Schülern das selbstständige Arbeiten zu ermöglichen haben Struktur, Ordnung und Übersicht eine zentrale Bedeutung. Die Auswahl und Anordnung der Arbeitsmaterialien innerhalb des Klassenraums vor Beginn der Arbeit mit Lernwegen bedeuten zeitlichen Aufwand, später tritt eine deutliche Entlastung ein.

In jahrgangsgleichen Klassen müsste der Lernweg jährlich neu eingerichtet werden.

Eine regelmäßige Vorbereitung von Unterricht oder Wochenplänen entfällt. Nachbereitung und Kontrolle können mit Hilfe von Selbstkontrolle durch die Schüler optimiert werden.

Die zu erarbeitenden Kompetenzen eines Lernweges (hier Lernweg "lesen": Ich kann Buchstaben/Wörter/Sätze/Texte/schwierige Texte lesen) sind sichtbar in der Klasse angebracht und dienen der Orientierung der Schüler. Dieses gilt gleichermaßen für die Anordnung und Beschriftung der offenen Regale.

Die Schüler besitzen magnetische Symbole, die sie entsprechend ihres Lernfortschritts weiter setzen. Eine Klassenatmosphäre, die das Verschiedensein aller Kinder thematisiert und toleriert, ist dabei von entscheidender Bedeutung.

Eine zusätzliche Kontrolle kann über Lernpässe, Logbücher oder Laufzettel erfolgen und obliegt den Vorlieben des Pädagogen.





Die Schüler besitzen sog. Lernpässe, die identisch sind mit der an der Wand befindlichen Magnettafel und den dort benannten Kompetenzen und abgebildeten Materialien. Sowohl die Lernziele als auch die Inhalte sind für die Schüler zu jeder Zeit transparent und steigern die Motivation und damit das Lerntempo. Differenzierungsmaterialien und Arbeitshefte, Arbeitsblätter, Bücher wechseln sich ab. Ein wesentlicher Vorteil besteht darin, dass jeder Lehrer sein "Lieblingsmaterial" benutzen kann. Ein Widerspruch zum teamorientierten Handeln besteht darin nicht.





Ein Lernweg ist unterteilt in einzelne "Strecken", die verschiedene Arbeitsaufträge und daher auch Materialien enthalten. Wiederkehrende Arbeitsformen und Materialien geben den Schülern Sicherheit. Die Arbeitsaufträge bauen hinsichtlich der zu erwerbenden Kompetenzen aufeinander auf.

2. Differenzierung

Insbesondere bei den Schulanfängern findet der erste Schritt der Individualisierung dadurch statt, an welcher Stelle des Lernweges begonnen wird. Bereits lesende Kinder beginnen in der zweiten "Straße" und bekommen erste kurze Wörter oder Sätze zu lesen.

Die nächste Differenzierung erfolgt hinsichtlich des Lerntempos. Innerhalb weniger Wochen unterscheiden sich die gesetzten Symbole erheblich und alle Kinder arbeiten an unterschiedlichen Stellen des Lernwegs. (Wichtig ist hier, dass kooperatives Lernen trotzdem stattfindet: die Kinder helfen sich gegenseitig und/oderd es sind Partneroder Gruppenarbeit vorgesehen.)

Eine nächste Differenzierung findet dadurch statt, dass –unterstützt durch die Beratung des Lehrers- entschieden wird, wie lange sich das Kind an dem momentanen Material aufhält.

Einige Arbeitsmaterialien beinhalten bereits verschiedene Schwierigkeitsgrade, andere sind in drei Niveaustufen unterteilt (z.B. Ordner mit Lesetexten). Die Schüler lernen sich selbst einzuschätzen, die Rolle des Lehrers besteht vorrangig aus Beratung, Lenkung und zusätzlicher Hilfestellung.

Wesentliche traditionelle Aufgaben des Lehrers sind an die Schüler delegiert und geben dem Lehrer dafür mehr Zeit sich um Einzelne zu kümmern. Darüber hinaus hat er Zeit für Beobachtung und Diagnostik. Regelmäßig auftauchende Tests belegen sowohl dem Schüler als auch dem Lehrer, dass der Weg weiter beschritten werden kann. Für Eltern spielen Test und Lernpässe eine große Rolle, da sie schwer nachvollziehen können, was ihr Kind "geschafft" hat. Auch ein Vergleich innerhalb der Gruppe (bzw. Gleichaltrigen) ist nicht gegeben.

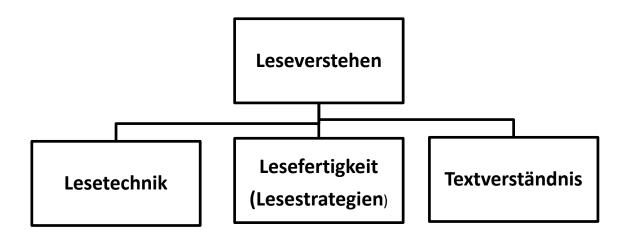
Dass die Schüler ihre Tests zu unterschiedlichen Zeitpunkten schreiben, ist die logische Folge dieser Methode. Dabei ist es die Regel, dass sie sich bewusst den Zeitpunkt auswählen und vorher gezielt üben.

Gemeinsame Gespräche zwischen Lehrer und Schüler über Abweichungen oder Veränderungen innerhalb einer Lernstraße (z.B. hinsichtlich der Quantität) unterstützen den Anspruch auf einen schülerorientierten Unterricht.

3. Lernweg "Lesen" (Kl. 1-3)

3.1. Handlungsrahmen für das Leseverstehen

(innerhalb des Lernweges "Lesen" Klasse 1-3)



Im Sinne einer gemeinsamen Verständigung über die Lesekompetenzentwicklung eines Grundschulkindes (in Berlin bis Klasse 6) mit den Zielen und Schwerpunkten der Leseförderung wird eine Auflistung des Kompetenzerwerbs benötigt.

Entsprechend der von uns genutzten Lernwege geht es um Kompetenzstufen (genannt Strecken innerhalb des Lernweges) und deren Teilkompetenzen innerhalb einer Strecke und beinhalten hier die Klassen 1-3.

Die oben gezeigte Graphik zeigt die übergeordneten Ziele, die Übergänge innerhalb des Lernweges sind fließend.

Lesestrategien, Lesekultur, Diagnose und eine lernerorientierte Textauswahl spielen innerhalb des Ganzen eine entscheidende Rolle.

Im weiteren Verlauf des Lernweges gewinnt das kooperative Lernen zunehmend an Bedeutung (Lesekonferenzen, Chorlesen, Textsurfen).

Unabhängig von schwieriger werdenden Texten (bis hin zu Sachtexten) bauen auch die Teilkompetenzen aufeinander auf und entsprechen damit dem Prinzip der Lernwegmethode (vom Einfachen zum Schwierigen).

Kompetenzstufe 1

Das Kind kann Laute zu Wörtern zusammenziehen

1. Strecke: Wörter lese

- rechts und links sicher unterscheiden
- kennt die Anlaute
- kennt alle Buchstaben
- liest Silben
- liest Wörter

Kompetenzstufe 2

Das Kind kann wörtliche genannte Informationen in kurzen Texten erkennen und wiedergeben

2. Strecke: Sätze lesen

- Wörter erforschen
- Fehler in Sätzen finden
- Ähnliche Wörter erlesen
- Erste Abeitsanweisungen umsetzen (malen zum Gelesenen)
- Einfache Sachverhalte verstehen
- Fehlende Wörter einsetzen
- Oberbegriffe finden

Kompetenzstufe 3

Das Kind kann einfache Schlussfolgerungen ziehen

3. Strecke: Texte lesen

- Fragen zum Text beantworten
- einem Sachtext Informationen entnehmen und sie bestimmten Textabschnitten zuordnen
- Laut Lesen (gestaltend, im Chor, mit Rollenverteilung)
- Unbekannte Wörter klären/erklären
- Einen Text nacherzählen
- im Text Angesprochenes weiterdenken
- eigenes Vorwissen nutzen, um Antworten auf Fragen zu finden
- sich in die beschriebene Situation hinein versetzen
- Gefühle benennen und erklären

Kompetenzstufe 4

Das Kind kann das Gelesene interpretieren (kann komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen)

4. Strecke: Schwierige Texte lesen

- Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden
- Schnell lesen
- Aussagen Textzeilen zuordnen
- Kernaussagen filtern
- Unbekannte Wörter klären
- Schlüsselbegriffe finden und markieren
- Fragen zum Text stellen
- W-Fragen beantworten
- einzelne Sachverhalte in den Gesamtkontext einordnen
- Überschriften finden

Die danach folgende Kompetenzstufe (ab Klasse 4) beinhaltet das Bewerten und Prüfen von Sprache und Inhalt.

Aus einer (notwendig entwickelten) übergeordneten Perspektive sollen Form, Sprache und Absichten eines Textes beurteilt werden.

3.2. <u>Teilkompetenzen und Materialien</u>

1. Strecke: Ich kann Wörter lesen

Teilkompetenzen	Material und Symbole
Ich kann rechts und links sicher unterscheiden	B R K F B R K K F B R K K K F B R K K K K F B R K K K K K F B R K K K K K F B R K K K K K K F B R K K K K K K K K K K K K K K K K K K
Ich kenne die Anlaute Auswahl siehe rechts Dieses Symbol führt die Kinder an einigen Stellen durch die Lernwege.	Meta Accordings Meta Accordings ABC-Karten SCHUBITATION Manual Residence Manual
Es bedeutet, dass das angebotene Material vom Kind mit Beratung des Lehrers selbst gewählt werden kann. Auch ein Arbeitsheft ist im Angebot.	Fühlbuchstaben Anlaute würfeln



2. Strecke: Ich kann Sätze lesen

Teilkompetenzen	Material und Symbole
Ich kann Wörter erforschen Auswahl siehe rechts	"verpurzelte" Buchstaben Stöpselkartei "Klappe auf"
 Ich finde Fehler in Sätzen überflüssige Wörter 	Ein Wort zu viel (Ablage mit Arbeitsbögen) Augengymnastik und Konzentration (Ablage mit Arbeitsbögen)
 erkenne ähnliche Wörter lese Arbeitsanweisungen und male dazu 	Male Elas Ast an. Male Elas Ast an. Bergedorfer Klammerkarten

 Ich kann genannte Informationen in kurzen Texten erkennen und wiedergeben einfache Sachverhalte verstehen 	Lük Lesestation
Ich kann fehlende Wörter einsetzen	Parkenfaller Parkenson Da. Tala mili Parkenson Da. Ta
Ich kann Oberbegriffe finden	Lückentexte/Ein Wort zuviel Schwarzes Schaf
Ich kann Sätze lesen	Abschlusstest

3. Strecke: Ich kann Texte Lesen

Teilkompetenzen	Material und Symbole
Ich kann Fragen zum Text beantworten	
	Ordner mit kurzen Texten und Fragen zum Text
	(2 Schwierigkeitsstufen)
Ich kann einem Sachtext Informationen entnehmen und sie bestimmten Textabschnitten zuordnen	Logico-Box (Finken Verlag) (nur Buntes Allerlei und Tiere)
Ergänzendes Material: Auswahl siehe rechts	Quiesel-Hefte verschiedene Lük- Hefte (Piraten, Hexen, Pferde, Prinzessinnen)

Laut Lesen (gestaltend, im Chor, mit Rollenverteilung)

Die Kinder suchen sich 2-5 Partnerkinder, um die bekannte

Methode des Chorlesens anzuwenden



Diverse laminierte Texte in sechsfacher Ausfertigung

(Internet: Wegerer-Material/kostenlos/lesen ab

Klasse 2)

Laut lesen (Textsurfen)

Ebenfalls in Gruppen und mit bekannter Methode



Wie oben (diverse Texte)

Anleitung im Buch:

77 Methoden für den aktiven Umgang mit Texten / Salome P. Mithra/Verlag an der Ruhr

Ich kann im Rahmen einer Lesekonferenz mit meinen Mitschülern (3-5)

- Unbekannte Wörter klären / erklären
- Einen Text nacherzählen
- im Text Angesprochenes weiterdenken
- eigenes Vorwissen nutzen, um Antworten auf Fragen zu finden
- mich in die beschriebene Situation hineinzuversetzen
- Gefühle benennen und erklären



Verlag an der Ruhr (Klasse 1 und 2)

Ich kann Texte lesen

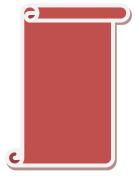
Abschlusstest

4. Strecke: Ich kann schwierige Texte lesen

Teilkompetenzen	Material und Symbole
Ich kann Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden	0 0 0
	Texte mit zunehmendem
	Schwierigkeitsgrad und zu
Ich kann Aussagen Textzeilemn zuordnen	beantwortenden Fragen Buntes Alforde Boy Bun
	Logico – Box (nur Fantasy und Abenteuer)
Ich kann schnell lesen	Lesen wie ein Weltmeister
Ich kann effektiv, genau und konzentriert lesen	Lese WM-Hefte 2,3

Ich trainiere mein Textverständnis, indem ich

- Kernaussagen filtern kann
- Unbekannte Wörter klären kann
- Schlüsselbegriffe finden und markieren kann
- W-Wörter beantworten kann
- Unbekannte Wörter klären kann
- Überschriften finden kann



Auswahl siehe rechts

Unterschiedliche Materialien stehen zur Auswahl:







Alle Kohl-Verlag

Ich kann im Rahmen einer Lesekonferenz mit meinen Mitschülern (3-5)

- Überschriften finden
- Fragen zum Text stellen
- Einzelne Sachverhalte in den Gesamtkontext einordnen

Differenzierte
Lesekonferenzen
Texte und Arbeitsblätte in je
zwei Differenzierungsstulen

Verlag an der Ruhr

Ich kann schwierige Texte lesen

Abschlusstest

3.3. Lernpässe

Der folgende Lernpass gilt für die erste Strecke des Lernweges "Lesen" der Klassenstufe 1-3.

Die Lehrer, bei uns auch ältere Schüler, unterschreiben im Pass nach Erledigung der einzelnen Abschnitte. Gleichzeitig wird das Symbol an der (identischen) Magnettafel weiter gesetzt. Häufige Tests verhindern, dass Wissenslücken entstehen. Die Kompetenz der Schüler sich selbst einzuschätzen ("Ich kenne alle Buchstaben und kann sie aufschreiben") ist auffallend hoch. In seltenen Fällen wird der Test nicht bestanden, das Kind geht dann innerhalb der Strecke noch einmal zurück und wählt in Absprache mit dem Lehrer noch einmal sein Lieblingsmaterial.

1. Strecke: Ich kann Wörter lesen

Klammerkarten				
Arbeitsbögen re / li				
Test	<u>Ich kann rechts und links</u> <u>unterscheiden</u>			
Gibben				
legen	Con			
Ich habe mit folgenden Materialien gearbeitet :	D C			
Test	Ich kenne die Anlaute			
	Datum:		Datum:	
CAMBIO	Datum:		Datum:	
Test	Ich kenne alle Buchstaben			
	E Annual Control of the Control of t			
Ich habe mit folgenden Materialien gearbeitet :				
Test	<u>Ich kann Silben lesen</u>			
ABCKARTEN A				
Test	<u>Ich kann Wörter lesen</u>			

Theoretischer Exkurs

Der Lernweg ist eine spezielle Form der Stationenarbeit und damit eine Form des offenen Unterrichts. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Arbeitstempi und unterschiedliche Lernzugänge werden berücksichtigt.

Der entscheidende Unterschied zum Lernen an Stationen besteht darin, dass die einzelnen "Strecken" des Lernwegs in einer **festgelegten Reihenfolge** zu bearbeiten sind. Der Aufbau erfolgt vom **Leichten zum Schweren** und vom **Einfachen zum Komplexen**. Somit eignet sich der Lernweg gut für die Erarbeitung eines fachlich komplexen Sachgebiets, das aus der inneren Sachlogik heraus aufbauendes Lernen erfordert. Die Methode ermöglicht dem Lernenden erst ein Grundlagenwissen aufzubauen um es nachfolgend zu reflektieren und anzuwenden (Rechtschreibung, Grammatik, Rechenoperationen).

Dabei spielen Struktur und Aufbau die entscheidende Rolle, sei es bei dem Aufbau des Lernweges, der Einrichtung im Klassenraum, bei der Anordnung und Beschriftung der Materialien.

Der Lernweg als methodisches Konstrukt mag bei kritischer Betrachtung wieder nur ein durch den Lehrer "vorportioniertes Fertigprodukt" sein. Findet trotzdem ein individueller und aktiver Prozess statt?

Wir stellen nach vierjähriger Arbeit mit den Lernwegen fest, dass zwar die Auswahl der Lerninhalte nach wie vor bei der Lehrkraft liegt, trotzdem aber die Art und Weise der Aneignung sowie das Arbeitstempo zunehmend dem Schüler überlassen werden.

Wir betrachten folgende Kriterien als erfüllt:

- Die Lernenden werden nach ihren F\u00e4higkeiten und Fertigkeiten gef\u00f6rdert und gefordert
- Eine Differenzierung berücksichtigt das Lerntempo, zunehmend auch die Menge und Qualität innerhalb der einzelnen Schritte
- Kooperatives Lernen findet statt (gemeinsames Arbeiten an den unterschiedlichen Materialien und Helferprinzip im jahrgangsgemischten Unterricht)
- Die Handlungskompetenz wird erweitert
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen
- Möglichkeiten der Selbstkontrolle
- Die selbstbestimmte Gestaltung der Lernprozesse verstärkt die Motivation

Zwar ist die Lehrkraft weiterhin diejenige, die plant, strukturiert und vorgibt, aber dieses geschieht vornehmlich vor der Unterrichtstunde. Im Unterricht dagegen kann sie begleiten, beraten, beobachten, diagnostizieren, fördern und helfen.

Die Rolle des Schülers wandelt sich vom passiven Konsumenten zum aktiv Handelnden. Aktivität, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit kennzeichnen sein Tun. Gleichzeitig lernt er sein eigenes Können und seine Grenzen einzuschätzen.

Stolpersteine

- Grundsätzlich muss der Vorbereitung der Lernwege genügend Zeit eingeräumt werden. Struktur, Übersichtlichkeit und bleibende (!) Ordnung sind Schlüsselmerkmale für das Gelingen dieser Arbeit. Die Qualität jeder einzelnen Lehrkraft in dieser Hinsicht ist entscheidend für den Erfolg der Methode.
- Sofern sich mehrere Schüler an derselben Stelle eines Streckenabschnitts befinden, kann es zu Stausituationen kommen. Grundsätzlich hat es sich bewährt, das gleiche Material in dreifacher Ausfertigung zu haben.
- Dem kooperativen Lernen kann es widersprechen, dass jeder an einer anderen Stelle des Lernweges arbeitet. Dieser Umstand wird durch das "Abarbeiten" von Lehrgängen (Arbeitsheften) möglicherweise noch befördert. Sofern das Helferprinzip funktioniert, findet dennoch Partnerarbeit statt. Auch das Bearbeiten von Materialien mit hohem Aufforderungscharakter bewirkt immer wieder gemeinschaftliches Vorgehen, indem die Kinder sich für ein Material verabreden, auch wenn sie selbst an einer anderen Stelle des Weges sind. Hier werden eigenes Wissen abgesichert, anderen geholfen und damit weitere Kompetenzen (Teamfähigkeit) entwickelt.

An einzelnen Stellen des Lernweges sind Partner- und Gruppenarbeit vorgegeben (z.B. Chorlesen, Lesekonferenzen).

- Auch ein gemeinsamer Stundeneinstieg und das Vorstellen einzelner Arbeitsergebnisse befördern das gemeinschaftliche Lernen.
- Damit es sich bei allem nicht um eine Beschäftigung mit beliebigen Materialien handelt, sondern um ein zielgerichtetes Arbeiten bedarf es der Beobachtung der Lehrkraft. Es gilt besonders lernschwache Schüler im Auge zu behalten und zielgerichtet zu fördern, damit diese als Folge der Überforderung innerhalb des Anspruchs von Eigenverantwortlichkeit sich nicht hinter anderen Schülern "verstecken".
- Rituale sind ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg. Arbeitsruhe (auch hier sorgt die altersgemischt "eingeübte" Gruppe für schnellen Erfolg bei neuen Schülern) ist unabdingbar bei der produktiven Unruhe individuellen Arbeitens.